

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Teil aber in Moscheen und Seminaren untergebracht, wo sie auf Stadtkosten verpflegt wird. Bei den geringen Mitteln der Stadt ist der Unterhalt aber nur kümmerlich: ein Brot täglich. Darüber hinaus muß die mohammedanische Mildtätigkeit helfen, die aber bei der Masse der Bedürftigen bei weitem nicht ausreicht. Auch ist sie in der letzten Zeit allzuoft in Anspruch genommen worden, und das noch dazu in einer Zeit, wo die wirtschaftliche Depression und die Verteuerung des Lebens auch der mohammedanischen Bevölkerung sehr fühlbar geworden ist und der Staat nicht einmal die Beamten- und Offiziersgehälter regelmäßig zu zahlen vermochte. Die hiesigen türkischen Zeitungen bringen jetzt spaltenlange Berichte über die in Mazedonien

auf der europäischen Seite der Türkei auf der asiatischen nicht entfernt dieselbe Erregung hervorrufen wird, die infolge der künstlichen Schürung durch das jungtürkische Komitee die Einverleibung Bosniens und die kretische Frage hervorgerufen haben.

* * *

Immerhin aber begann man sich in Kleinasien trotz aller ruhigen und vernünftigen Erwägung mit den politischen Folgen der türkischen Niederlage in Europa bald sehr gründlich zu befassen. Das ist auch ganz natürlich. Die europäische Türkei, der Kopf des Osmanenreiches, stand in Gefahr, vom Rumpfe völlig abgetrennt zu werden. Da mußten vor allem die nichtosmani-



Syrische Flüchtlinge in Armenien.

von den Eroberern begangenen Roheiten und Grausamkeiten. Trotzdem ist die Stimmung der türkischen Bevölkerung ruhig, so daß sogar der von vornherein sehr milde gehandhabte — im Grunde ganz überflüssige — Belagerungszustand kürzlich noch weiter abgeschwächt werden konnte; beispielsweise ist der Verkehr jetzt wieder während der ganzen Nacht freigegeben worden. In der türkischen Bevölkerung hört man immer häufiger die Ansicht äußern, der Verlust Mazedoniens sei für die Türkei im Grunde ein Gewinn; sie könne froh sein, dieses ewig aufrührerische Gebiet, das jahraus, jahrein ungezählte Blutopfer verschlungen habe und das immer wieder die Einmischung fremder Mächte bewirkt habe, endlich los zu werden. Man kann darnach sicher sein, daß eine noch so große Gebietsabtretung

schon Elemente, die in den Küstenstädten Kleinasiens doch einen sehr großen Prozentsatz bilden, dazu ermuntert werden, ihre politischen Schlüsse zu ziehen. Es hat auch tatsächlich nach den türkischen Niederlagen gar nicht lange gedauert, bis die syrische Frage, die Libanonfrage, die armenische Frage und die Frage der anatolischen Reformen aufgeworfen wurde. Die Zerfahrenheiterscheinungen, die sich vor dem Ausbruch des Krieges in der europäischen Türkei gezeigt hatten, begannen nun auch in Kleinasien aufzutreten. So wird beispielsweise in einer Korrespondenz der Berliner „Germania“ aus

Beirut, 3. Dezember, die Frage aufgeworfen: Was wird aus Syrien? Der Korrespondent schreibt:

Während die Türkei von dem unerhört schnellen und unaufhaltsamen Vordringen der christlichen Balkanvölker sich aus einer Stellung in die andere zurückgeworfen sieht und in diesen Tagen den letzten Verzweilungskampf vor den Mauern der Hauptstadt kämpft, sollte man erwarten, daß, wie vor fast 100 Jahren in Deutschland, so jetzt durch die mohammedanische Welt eine Flamme des Patriotismus aufflammen und jeder Gut und Blut für sein Vaterland aufzuopfern bereit sein würde. Denn es handelt sich wohl kaum nur noch um die europäischen Provinzen, sondern um das Sein oder Nichtsein der Türkei. Nach der Amputation von Tripolis